

Wie wirkt sich die Etikettierung von Hochbegabung auf positiv getestete Personen aus?

Definition Hochbegabung (HB):

Hochbegabte erbringen in bestimmten Bereichen so hohe und so außergewöhnliche Leistungen, wie sie nur von wenigen weiteren Personen in diesem Bereich erbracht werden können. Dies geschieht unabhängig von der Leistung anderer Personen.¹

Hypothese:

Wir vermuten, dass sich die Etikettierung von Hochbegabung sowohl sozial als auch emotional auf das Individuum auswirkt.

Theorie:

Stapf: Identifikation führt zu einer Lernmotivation und einem steigenden Selbstbewusstsein bei den positiv getesteten Hochbegabten.²

Stednitz: Die Etikettierung schadet der Lern- und Schulmotivation.

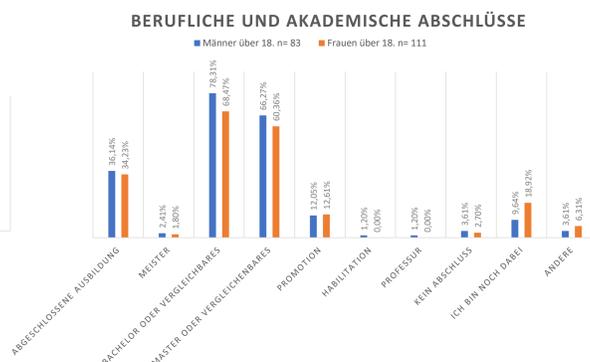
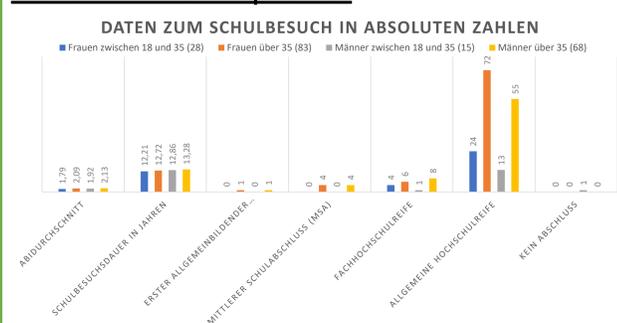
Außerdem steigen die eigenen Erwartungen und die des Umfeldes.³

Urban: Folgen der Identifikation von Schülern sind höhere Erwartungen und Neugier der Lehrkräfte bzgl. der getesteten Schüler.⁴

Daten zum wissenschaftlichen Vorgehen:

Vorgehen: Nutzung der Mailingliste „Externe Studien“ des deutschen Mensa Vereins und Weiterleitung an Bekannte
Stichprobe: 115 Frauen und 85 Männer zwischen 6 und 80 Jahren, davon 174 im Mensa-Verein und 6 unter 18 J.

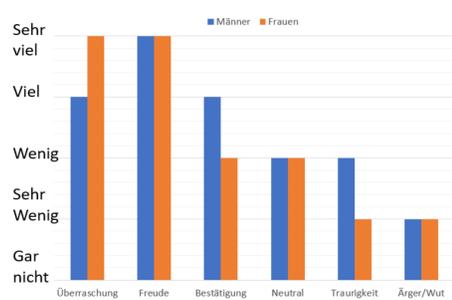
Daten zur Stichprobe:



Vergleichsdaten in Deutschland:

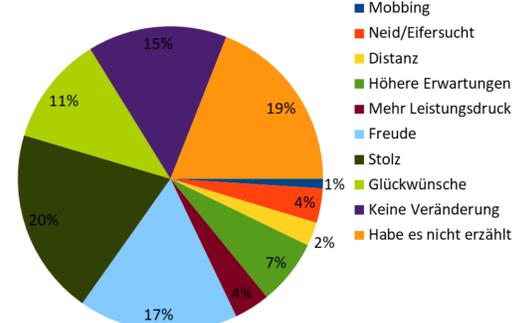
- Abiturdurchschnitt 2017⁵: 2,39
- Bildungsstand der Bevölkerung 2012⁶:
 - ESA: 35,6%
 - MSA: 22,1%
 - Fach-/Hochschulreife: 27,3%
 - Ausbildung: 50%, Promotion 1,1%
 - Fach-/Hochschulabschluss: 13%
 - Ohne beruflichen Abschluss: 26,7%

Gefühle nach der Diagnose



- Frauen unter 18 zeigen weniger negative Reaktionen auf die Diagnose der HB
- Männer von 18 bis 35 zeigen mehr negative Reaktionen
- Die restlichen Befragten zeigen ähnliche Reaktionen wie der Durchschnitt

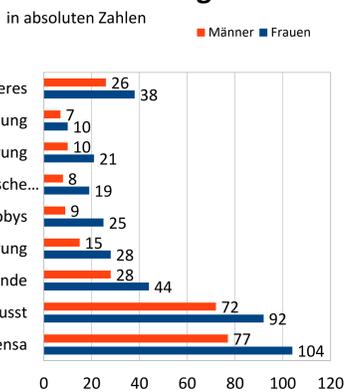
Reaktionen der Familie



Ergänzung:

- Frauen (bis auf die Altersgruppe 18 bis 35) fiel es schwerer von ihrer Hochbegabung zu erzählen

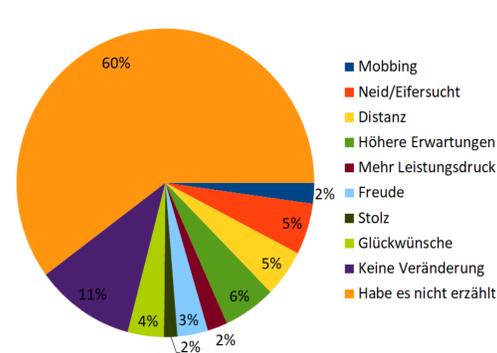
Bewusste Veränderungen



Nutzen der Förderung:

- Spaß, mehr Selbstvertrauen
- Umgang mit Gleichgesinnten
- Weniger Frustration
- Bei einigen Befragten gab es noch keine Förderprogramme

Reaktionen des sozialen Umfeldes



Zusammenfassung der Auswirkungen:

- Außerhalb des engsten Umfeldes eher negative Erfahrungen
- Viele Außenstehende glauben an Klischees
- Man selbst wurde arroganter, Bestätigung der eigenen Vermutung

Fazit:

Unsere Auswertung bestätigt unsere Hypothese und deckt sich mit der bereits belegten Theorie. Bei einigen hat die Diagnose zu mehr Selbstbewusstsein geführt, was sich positiv auf die Emotionen aber auch Lernmotivation auswirkte. Andererseits hat unsere Studie auch bestätigt, dass das Umfeld nur teilweise höhere Leistungen erwartet (9,5%) oder neidisch (5%) ist, was sich wiederum vielleicht negativ auf die Lernmotivation auswirkte. Gerade dem sozialen Umfeld haben viele der Befragten gar nicht erst erzählt, dass sie hochbegabt sind (60%), wahrscheinlich um genau diese negativen Reaktionen zu vermeiden. Dies würde auch die negativen Gefühle wie Traurigkeit (9%), Wut (5,5%) und Angst (7%) erklären.

1 Stapf 2010, S. 17

2 Vgl. Stapf 2010, S. 145

3 Vgl. Stednitz 2008, S. 137

4 Vgl. Urban und Addison 1982, S. 56f.

5 Vgl. Henselin 2018.

6 Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung 2012.

Literaturverzeichnis:

[1] Bundeszentrale für politische Bildung (2012): Bildungsstand der Bevölkerung. Verfügbar unter www.bpb.de/61656/bildungsstand, Stand: 22.05.2019.

[2] Henselin (2018): Abiturnoten_2017. Berlin. Verfügbar unter

[3] www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/Dokumentationen/Aus_Abiturnoten_2017.pdf, Stand: 22.05.2019.

[4] Stapf, Aiga (2010): Hochbegabte Kinder. Persönlichkeit, Entwicklung, Förderung. 5., aktual. Aufl. München: Beck.

[5] Stednitz, Ulrike (2008): Mythos Begabung. Vom Potenzial zum Erfolg. Bern: Huber.

[6] Urban, Klaus; Addison, Linda (1982): Hochbegabte Kinder. Psychologische, pädagogische, psychiatrische und soziologische Aspekte. Heidelberg: Schindele.